Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 58 (1996)

Heft: 2

Anhang: Notizen und Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jurablätter
Monatsschrift
für Heimat- und Volkskunde

Archäologie/Denkmalpflege

Riedholz bei Solothurn: «Waldturm»

Der Waldturm in Riedholz ist nach einem Besitzerwechsel renoviert und umgebaut worden. Aus diesem Anlass sind bauhistorische und dendrochronologische Untersuchungen vorgenommen worden. Das Netz von Informationen zur Baugeschichte konnte damit erweitert werden und erlaubt nun konkretere Aussagen.

Der Waldturm besteht im Kern aus einem zweigeschossigen Bau aus dem mittleren 16. Jh. Etwa zwei Generationen später, kurz nach 1600, erfolgte ein erster grösserer Umbau, bei dem über dem Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss neue Balkendecken eingezogen worden sind. Ein zweiter grosser Umbau fand in der Zeit gegen 1650 statt. Das Haus wurde damals um ein Geschoss (das zweite OG) erhöht und erhielt auf der Nordseite einen Treppenturm mit Wendeltreppe angebaut. Das zusätzliche Geschoss enthielt einen grossen Saal, der ausgetäfert war. Fast hundert Jahre später, gegen 1740, entstand das heutige Walmdach an der Stelle eines früheren Giebel- oder Krüppelwalmdachs. Gleichzeitig wurde der Saal zu einem Speicherraum umgenutzt und dabei mauerte man einen grossen Teil der Saalfenster zu. In biedermeierlicher Zeit, um 1830, erhielt auch der Treppenturm seine heutige Dachform.

Eine enge Verknüpfung mit der Familie Besenval ist nachweisbar, aber bisher anhand der Quellen noch nicht im Detail erforscht. Die nun abgeschlossene Renovation des Waldturms wird aber auch dazu Anlass geben.

Kantonale Denkmalpflege Solothurn, 12. 1. 1996

Mittelalterliche Stadtbefestigungen am Leonhardsgraben in Basel

Im Garten der ehemaligen Staatsanwaltschaft (Leonhardsgraben 49) am Rande der Basler Innerstadt konnten umfangreiche Ausgrabungen und im Hausinnern Untersuchungen an den historischen Brandmauern vorgenommen werden. Ziel war es, Aufschluss über die frühstädtische mittelalterliche Bebauung und die Entwicklung der hier verlaufenden Stadtbefestigungen zu gewinnen.

Stadtmauern: Eine ältere, unter Bischof Burkhard von Fenis im ausgehenden 11. Jh. erbaute Stadtmauer wurde im Laufe der 1. Hälfte des 13. Jh. von einer jüngeren, der sog. Inneren Stadtmauer, abgelöst, die nur rund 4,5 m der älteren Mauer vorangestellt worden ist. An beiden Mauern konnten interessante Aufschlüsse zur Bauweise festgestellt werden (Bauweise in Etappen und Baulosen). Die Tiefe der zugehörigen Stadtgräben lag bei 3,5 m (Burkhardsche) bzw. 5,5 m (Innere Stadtmauer).

Befestigungstürme: Beiden Stadtmauern war im Mittelalter je ein Wehrturm vorgelagert. Die Seitenmauer (Aussenseite) des älteren, in der Brandmauer des westlich benachbarten Gebäudes konservierten Turms konnte bis zur wohl originalen Oberkante im 4. (Dach-)Geschoss untersucht werden (Höhe: 16,0 m). Neu war der Nachweis zweier Bauphasen: der ältere, untere Teil des Turms dürfte nicht lange nach dem Bau der Burkhardschen Stadtmauer errichtet worden sein. Beim Bau der Inneren Stadtmauer wurde er teilweise abgebrochen und entsprechend der grösseren Höhe und Stärke der Stadtmauer neu und wohl bedeutend höher errichtet. – Wohl erst um 1300 oder noch später wurde weiter östlich ein halbrunder Schalenturm an die Innere Stadtmauer angebaut. Sein noch über 5 m hoher, vielfach umgebauter und geflickter Turmschaft kam unter dem Ostflügel des Hauses zum Vorschein.

Siedlungsspuren hinter der Stadtmauer: Das gesamte Gartenareal war wegen in jüngerer Zeit erfolgter Störungen (Beseitigung aller Kulturschichten für die anschliessende Anschüttung von Humus) bis auf den natürlichen Kies hinunter gestört. Im Innern des nur teilweise unterkellerten Gebäudes waren hingegen noch Siedlungsspuren des 13. Jh. erhalten. Bemerkenswert sind Reste von einfachen Feuerstellen und Hinweise auf ein metallverarbeitendes Gewerbe wie z. B. kleinste, grün oxydierte Metallpartikel im Boden. Geologische Untersuchungen und die Analyse des Fundamentmauerwerks lassen den Schluss zu, dass das Gelände im Bereich der Ausgrabung im Laufe der Neuzeit abgesenkt worden ist. Die ersten Steinbauten – gefunden wurde ein kleiner, recht tiefer Keller – reichen nicht vor das 13. Jh. zurück.

Die neuen Untersuchungen ergänzen die bereits 1985 im Nachbarhaus Nr. 47 (Restaurant Teufelhof) erarbeiteten Resultate. Der dort öffentlich zugängliche «Archäologische Keller» wird nach den neuen Ausgrabungen eine wertvolle Erweiterung erfahren (Eröffnung voraussichtlich 1997).

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Christoph Ph. Matt

Vergleiche den Kurzbericht in den «Notizen und Hinweisen» Nov. 1995

Museen/Ausstellungen

Basel: Haus zum Kirschgarten

Das Museum zeigt unter dem Motto *«Sehnsucht nach der Antike»* eine Sonderausstellung über die Anfänge des Klassizismus in der Schweiz. Sie will das frühklassizistische Haus und seine Ausstattung im Rahmen der damaligen Antikenbegeisterung präsentieren, aber auch das Leben der damaligen Basler Oberschicht – mit Gemälden und Zeichnungen, Plastiken und Textilien und verschiedensten kunsthandwerklichen Produkten des späten 18. Jh.

Öffnungszeiten: bis 28. April täglich (ohne Montag) 10–17 Uhr.

Dazu wird ein reiches *Begleitprogramm* mit 24 Anlässen geboten, so in nächster Zeit: allgemeine Führung 13. März, Spezialführung zu den freimaurerischen Elementen im Kirschgarten 20. März, Stadtführung zu weiteren klassizist. Bauten und Brunnen 23. März und 14. April, Musik des späten 18. Jh. 10. März (Orgel), 13. April (Spinett).

Basel: Skulpturhalle

Der Erbauer des Hauses zum Kirschgarten, Johann Rudolf Burckhardt, initiierte auch die *Basler Abguss-Sammlung*. Deren Anfängen ist die Ausstellung gewidmet: Sie zeigt zahlreiche Gipsabgüsse aus den Altbeständen, so die geretteten Stücke Burckhardts aus der Werkstatt von A. R. Mengs, aber auch solche von berühmten antiken Skulpturen, die neu restauriert wurden. So entsteht ein kulturhistorischer Überblick über die Antikenbegeisterung in der Zeit des Klassizismus.

Öffnungszeiten: bis 28. April täglich (ohne Mo)10–12 und 14–17 Uhr.

Basel: Museum für Völkerkunde

Die Fotosammlung von Ruth und Peter Herzog in Basel ist grösstenteils an das Schweizerische Landesmuseum übergegangen, und dort wurde im vergangenen Jahr bereits eine Auswahl in der Ausstellung «*Im Lichte der Dunkelkammer. Die Schweiz im 19. Jh.*» gezeigt. Nun ist diese Ausstellung auch in Basel zu sehen; sie umfasst eine der spannendsten Zeitabschnitte der Schweizergeschichte.

Öffnungszeiten: 9. März bis Ende Juni täglich (ohne Mo und 28. 2.) 10–12 und 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Es finden auch Führungen durch Peter Herzog statt, die nächsten am 10., 17. und 27. März.

Olten: Historisches Museum

«Wohlige Wärme» nun auch in Olten! Die zuerst in Solothurn gezeigte sehenswerte Ausstellung von Kachelöfen und Ofenkacheln vom Mittelalter bis heute ist nun auch in Olten zu sehen. Sie zeigt die Entwicklung des Kachelofens anhand verschiedener Rekonstruktionen und Kacheltypen, sodann eine Kachelsammlung nach Motiven. Und was die Sache besonders interessant macht: die Kacheln sind grösstenteils bei der 2. Juragewässerkorrektion aus der Aare geborgen worden.

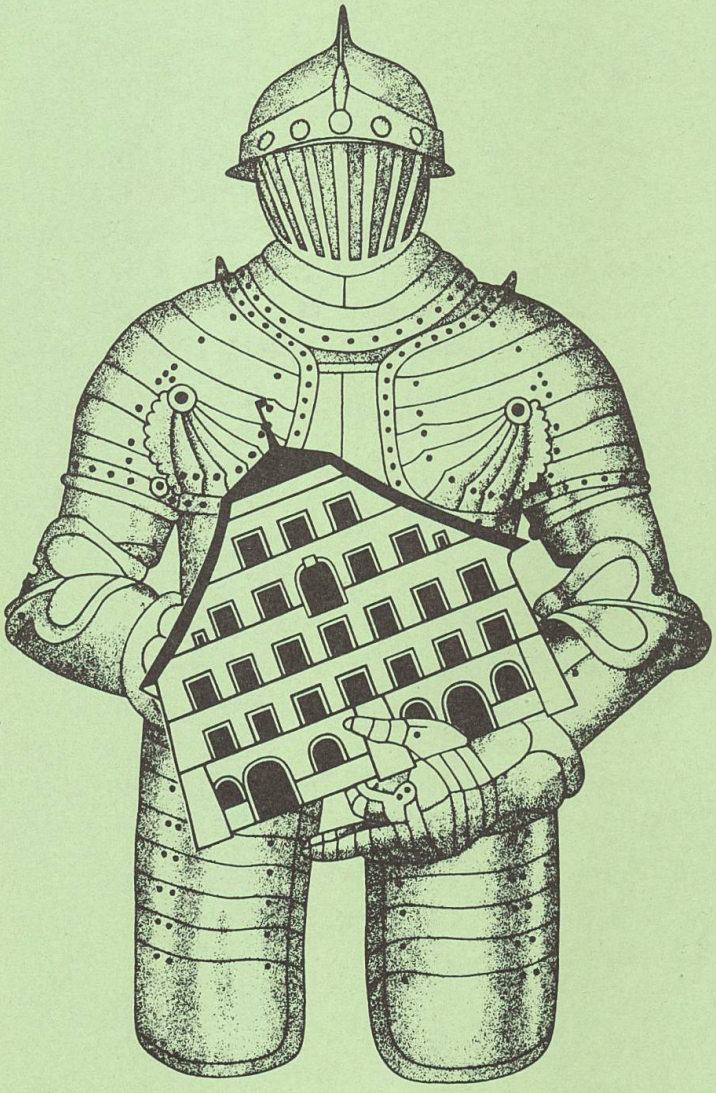
Öffnungzeiten: bis 10. März täglich (ohne Mo) 14–17 Uhr, am So auch 10–12 Uhr.

Anschliessend wird eine Sammlung *historischer Zinnminiaturen* gezeigt, gesammelt und z. T. hergestellt durch die «Guild of Military Figures» unter Leitung von Kurt Stocker, Olten. Sie umfasst verschiedenste militärische, postalische und folkloristische Figuren, sowie Werkzeuge und Bildmaterialien zur Herstellung.

Ausstellungsdauer: 20. März bis 28. April.

Museum Altes Zeughaus Solothurn

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Zeughaus eines eidgenössischen Ortes des 17. Jahrhunderts. Zwischen 1609 und 1614 erbaut, steht es mit seinen wuchtigen Erdbebenpfeilern genau vor der Haustüre der ehemaligen französischen Ambassade. Das Alte Zeughaus, ein bedeutungsvolles Baumonument, hat seine eindrückliche Holztragkonstruktion aus der Erbauungszeit bewahrt.



Ein Besuch lohnt sich. Sollten Sie die bewegte Expansionsphase der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert illustrieren wollen oder die Burgunderbeute suchen, Vergleiche von historischen Kostümen und Harnischen anstellen wollen, so finden Sie die entsprechenden Anschauungsobjekte.

Bedeutendste Sammlung sind die beinahe 400 Harnische. Es ist die grösste Sammlung dieser Art in der Schweiz. Daneben bestehen verschiedene andere Sammlungen wie Fahnen aus dem 14. bis 20. Jahrhundert, Griff- und Stangenwaffen aus fünf Jahrhunderten, Uniformen vom 17. bis 20. Jahrhundert, Militärmusikinstrumente und Pulverwaffen aus fünf Jahrhunderten.

Öffnungszeiten: *Mai – Oktober:* Dienstag bis Sonntag 10.00–12.00, 14.00–17.00.
November – April: Dienstag bis Freitag 14.00–17.00. Samstag und Sonntag 10.00–12.00, 14.00–17.00.
Montag geschlossen, Führungen nach Vereinbarung.

Anmeldung beim: Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn, Telefon 065 23 35 28.